



Perry J. Pickhardt, Glen M. Arluk
 Unter Mitarbeit von P. Rogalla
Atlas der gastrointestinalen Bildgebung
 Gegenüberstellung: Radiologie – Endoskopie
 Elsevier/Urban & Fischer, München
 2009; 475 S., 190,- €

Mit den Augen des Radiologen

Spätestens beim ersten Durchblättern des Atlas, rückt der eher im Hintergrund benannte Untertitel des Werkes in den Vordergrund: Die zahlreichen Abbildungen sind eine Gegenüberstellung radiologischer Bildgebung aus dem gesamten Gastrointestinaltrakt in den typischen Graustufenbildern mit den korrelierenden farbigen endoskopischen Videoprints. Die amerikanischen Herausgeber und Autoren (sowie die für die deutsche Bearbeitung Verantwortlichen) betrachten den Gastrointestinaltrakt eindeutig aus radiologischer Sicht. Etwa 2/3 des Bildmaterials hat einen radiologischen Ursprung. Die Gliederung der Kapitel entspricht einer Reise durch die Hohlgänge des Gastrointestinaltrakts, beginnend mit dem Ösophagus, Magen, Duodenum, Dünndarm, Kolon und Rektum, abschließend mit einem „Kurztrip“ durch das hepatopankreobiliäre System. Die einzelnen Kapitel werden

strikt in Abschnitte zu Tumorerkrankungen, entzündlichen Erkrankungen und sonstigen Erkrankungen der einzelnen Organabschnitte unterteilt. So werden im Kapitel Ösophagus die Themenkomplexe Ösophagustumore, gastroösophageale Refluxkrankheit (GERD), nicht refluxbedingte Ösophagitis, Motilitätsstörungen und andere Krankheitsbilder des Ösophagus beschrieben. In dieser konsequenten Systematik werden dann radiologische und endoskopische Bildbefunde des Plattenepithelkarzinoms, des Adenokarzinoms sowie mesenchymaler und anderer Ösophagustumoren abgearbeitet. Dabei gelingt es durchaus einzelne Solitärerkrankungen direkt von einem Patienten gegenüberzustellen, häufig werden jedoch auch typische endoskopische Läsionen mit den korrespondierenden radiologischen Veränderungen in mehreren Bildbeispielen geclustert, die von unterschiedlichen Patienten ausgewählt wurden. Zu den einzelnen Krankheitsbildern gibt es eine kurze allgemeine Einführung, gefolgt von einer ebenfalls knapp gehaltenen klinischen Beschreibung zu Ätiologie, Epidemiologie und Prognose.

Vor der Kommentierung einzelner Bildbeispiele, wird eine Einführung zur Bildgebung allgemeiner Charakteristika der radiologischen und endoskopischen Veränderungen gegeben. Die strikte Gegenüberstellung radiologischer Befunde mit endoskopischen Befunden wird im Bedarfsfall durchaus erweitert, und so findet man bei einzelnen speziellen Krankheitsbildern auch ergänzendes Bildmaterial aus der konventionellen Sonographie, teilweise auch Duplexsonographie und, wenn erforderlich, auch Endosonographie sowie Bilder von Operationspräparaten. Selbstverständlich werden auch dreidimensionale Rekonstruktionen (volume rendering) und virtuell endoskopisch-radiologische Techniken mit aufgenommen, wobei dieser Anteil eher gering ist. Führend sind

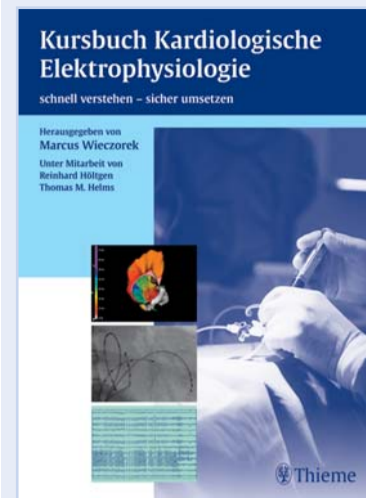
hier sicherlich die radiologischen Schnittbildverfahren mit CT und MRT, sowie die konventionelle Radiologie mit Bariumkontrastverfahren. Neuere endoskopische Bildgebungsmöglichkeiten wie direkte Färbeverfahren, NBI als optisch-elektronische Alternative zur Chromoendoskopie oder endoskopische In-Vivo-Mikroskopie werden als zukünftige Variationen aus diesem Diagnostikbereich noch nicht erwähnt. Ebenfalls ist bei der Dünndarmdiagnostik, die Kapselendoskopie unterrepräsentiert. Die Vermutung der Autoren, dass die CT-Kolographie (CTC) in Zukunft eine noch größere Rolle in der kolorektalen Krebsvorsorge spielen wird, ist ein amerikanischer Traum und wird sich in Deutschland schon wegen der Strahlenbelastung nicht durchsetzen.

Fazit: Der „Atlas der gastrointestinalen Bildgebung“ ist ein hochwertiger Bildatlas mit sehr guten Bildbeispielen für ein großes Spektrum an gastrointestinalen Erkrankungen. Voraussetzung für das Studium des Atlas ist, dass der interessierte Leser über praktische Grundkenntnisse auf dem Gebiet der abdominalen Radiologie und Gastroenterologie verfügt. Für den gastroenterologisch tätigen Arzt wäre eine Erweiterung der nächsten Ausgabe durch endoskopische Bildverfeinerungsmethoden sowie die stärkere Implementierung der Kapselendoskopie wichtig. Dann würde dieses Werk auch seinem Haupttitel komplett gerecht.

Dr. med. Rainer Behrendt



Dr. med. Rainer Behrendt ist Facharzt für Innere Medizin mit Tätigkeitsschwerpunkt Gastroenterologie und seit 14 Jahren niedergelassen in einer internistischen Gemeinschaftspraxis in Wunstorf bei Hannover.



Marcus Wiczorek, Reinhard Höltgen, Thomas H. Helms
Kursbuch Kardiologische Elektrophysiologie
 Schnell verstehen – sicher umsetzen
 Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2009
 256 S., 321 Abb., 129,95 €

Exzellentes „Lernwerk“

Die klinische Elektrophysiologie hat mit der Fortentwicklung der Katheterablation im letzten Jahrzehnt einen rasanten Fortschritt erlebt und sich in der invasiven Kardiologie neben der Koronarangiographie und -intervention etabliert. Die Möglichkeit guter Fortbildung ist jedoch noch ausgesprochen limitiert: Bislang gibt es kaum eine Möglichkeit, Erfahrungen anderer in einem Lehrbuch nachzulesen, und praktische Fragen derjenigen, die sich in die invasive Elektrophysiologie einarbeiten, bleiben oft unbeantwortet. Neben den Sachkundekursen, die seit kurzem durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie durchgeführt werden, ist das „Kursbuch“ von Wiczorek et al. daher eine willkommene Bereicherung der kardiologischen Fortbildung. Die Autoren weisen explizit darauf hin, dass es sich hierbei nicht um ein Lehrbuch im engeren Sinn handelt, sondern um ein „Lernbuch“, mit dem der Anfänger der invasiven Elektrophysiologie sich auf die Prozeduren und die Interpretation komplexer EKGs vorbereiten kann. Auch als Rekapitulation kann das Buch eine wertvolle Hilfe bei der Perfektionierung der eigenen Arbeit darstellen. In diesem Zusammenhang sind die beiden Vorworte von Hein Wellens und Karl-Heinz Kuck, zwei Vorreitern der EKG- und Elektrophysiologie-Didaktik, zu nennen, in denen darauf hingewiesen wird, dass auch im Zeitalter der Ablation die Voraussetzung für den Erfolg das perfekte Verständ-

nis des Arrhythmie-Mechanismus ist: Anstelle des „learning by burning“ sollte das „burning after learning“ stehen.

Das „Kursbuch“ besticht vor allem durch die vielen EKGs, didaktisch wertvollen Schema-Zeichnungen und Röntgenbilder (188 Abbildungen), an denen der Leser beispielhaft verschiedene Arrhythmien und deren differentialtherapeutische Aufarbeitung erlernen kann. Dazu ermöglichen zahlreiche praktische Tipps (z. B. Reihenfolge der Katheterpositionierung, Bewegung der Katheter unter Durchleuchtung) manchen Lernerfolg. Der Kursbuch-Charakter manifestiert sich in einem ansprechenden und übersichtlichen Layout, in den zu Beginn jedes Abschnitts formulierten Lernzielen und in vielen als Fragen formulierten Überschriften. Ein weiterer Pluspunkt ist das Literaturverzeichnis mit zahlreichen Übersichtsarbeiten zur Vertiefung einzelner Themen.

Um Enttäuschungen vorzubeugen: Die Themen Ablation von Vorhofflimmern und Kammertachykardien nach Myokardinfarkt sind bewusst ausgespart, da hierzu umfangreichere Kenntnisse (z. B. dreidimensionaler Mapping-Systeme) erforderlich sind, die weit über die Belange des Anfängers und vertiefend Lernenden hinausgehen. Für Ärzte ohne elektrophysiologische Vorkenntnisse und solche, die nicht selbst invasiv elektrophysiologisch tätig sind, ist das Buch zu komplex. Die nächste Auflage könnte durch Hinzufügen weiterer Tabellen (nur 4 in dieser Auflage), praktische Tipps zur Technik der Signalableitung und ein Kapitel über Punktionsstechniken (inklusive transseptaler Punktion zur Ablation der atrialen Insertion akzessorischer Bahnen) noch attraktiver werden.

Fazit: Das „Kursbuch“ ist ein exzellentes „Lernwerk“ für Kardiologen, die sich in die diagnostische Elektrophysiologie und (rechtskardiale) Katheterablation einarbeiten. Ihm ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

PD Dr. med. Carsten W. Israel



Privatdozent Dr. med. Carsten W. Israel ist Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Kardiologie des Ev. Krankenhauses Bielefeld-Bethel und Dozent der J. W. Goethe-Universität Frankfurt. Er ist Stellvertretender Sprecher der Arbeitsgruppe Herzschrittmacher und Elektrophysiologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie.



A. Schäffler, L.C. Bollheimer, R. Büttner, C. Girlich
Funktionsdiagnostik in Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel
 Springer Verlag, Heidelberg 2009
 171 S., 5 Abb., 49,95 €

Schneller Überblick über ein weites Gebiet

Der Titel des Buches lässt aufgrund des großen Themengebietes ein dickes Nachschlagewerk erwarten. Dem ist nicht so. Auf gerade mal 171 Seiten ist es den Herausgebern gelungen, die 75 wichtigsten Funktionstests und Laborbestimmungen auf den Gebieten der Endokrinologie, Diabetologie und der Stoffwechselsysteme darzustellen. Das interdisziplinäre Buch richtet sich an alle Ärzte, die im Rahmen des diagnostischen Vorgehens Laborparameter und Funktionstest anfordern, durchführen und interpretieren möchten. Nach einem einleitenden Kapitel mit allgemeinen Hinweisen zur Proben-gewinnung und möglichen Fehler-

quellen bei der Abnahme werden in 15 Kapiteln die verschiedenen endokrinologischen Systeme abgearbeitet. Angefangen vom Kohlenhydratstoffwechsel über die Nebenschilddrüse und dem Gastrointestinaltrakt bis hin zur Hypophyse werden alle wesentlichen Labortest dargestellt. Dabei wird eine einheitliche Gliederung eingehalten. In knapper und übersichtlicher Form werden Indikationen, Kontraindikationen, Nebenwirkungen, Testprinzipien und Testdurchführungen dargestellt. Die sich dann anschließenden Rubriken „Interpretation“, „Fallstricke“ und „Praxistipps“ sind ein besonderes Merkmal des Buches: Hier findet der Leser viele nützliche und praxisnahe Informationen aus dem persönlichen Erfahrungsschatz der Autoren. Der Vorteil des Buches liegt in seiner Kürze und seiner Fülle an praktisch

relevanten Informationen. Der Druck ist durchgehend schwarzweiß. Einige wenige Abbildungen und Schemazeichnungen helfen, Regelkreise verständlich zu machen. Wichtige Werte, Differenzialdiagnosen und Interpretationen werden in Tabellenform dargestellt. Im übersichtlichen Inhaltsverzeichnis findet sich schnell der gesuchte Test. Das für einen angemessenen Preis erschienene Buch eignet sich somit sowohl als Nachschlagewerk als auch als Lehrbuch zum durcharbeiten.

Fazit: Wer im Arbeitsalltag schnell einen Überblick über einen Funktions-test auf dem weiten Gebiet der Endokrinologie, Diabetologie und der Stoffwechselsysteme sucht, dem ist der Griff zu diesem Buch uneingeschränkt zu empfehlen.

Dr. Tobias Rethage



Dr. Tobias Rethage ist im fünften Jahr seiner internistischen Weiterbildung.